



Berlin, den 27.10.2011

## Konzept zur Umsetzung der Saph in jahrgangsbezogenen Lerngruppen an der Rixdorfer Schule

Gliederung:

1. Darstellung der Situation der Schule
2. Standortspezifische, pädagogisch- fachliche Begründung für eine abweichende Organisation der Saph
3. Pädagogisch- didaktische Umsetzung der Kernelemente der Saph
4. Organisatorische und personelle Maßnahmen
  - a. Aufnahme der Kinder
  - b. Flexibles Verweilen
  - c. Personelle Strukturen
  - d. Organisation
5. Fachcurricula der Saph
6. Kooperationen mit Kitas und Gestaltung des Übergangs
7. Maßnahmen zur Umsetzung des SAPH-Konzepts der Rixdorfer Schule-  
Operationalisierung der Ziele und Möglichkeiten der Evaluierung
8. Auswirkungen von JabL auf das Schulprogramm

### **1. Darstellung der Situation der Schule**

Die Rixdorfer Schule ist eine gebundene Ganztagschule im Norden von Neukölln. In einer Klasse pro Jahrgang wird zweisprachig (deutsch- türkisch) unterrichtet. Zwei Klassen der Schule sind Kleinklassen, d.h. es werden Kinder unterrichtet, die erst seit kurzem in Deutschland leben.

Innerhalb des regulären Unterrichts wird eine Wochenstunde Soziales Lernen erteilt. Ebenso nimmt die Vermittlung von Medienkompetenzen einen großen Raum ein. Folgende Zahlen seien hier wichtig:

- Anzahl der Schüler: 450
- Schüler aus armen Familien (Als Empfänger von Sozialleistungen vom Schulbuchkauf befreit): 424 (= 76 %)
- Anzahl der Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache: = 91 %

- die verschiedenen Nationalitäten:

Türkisch: (= 38 %); auch kurdisch und bulgarisch.

Arabisch: (= 18 %); palästinensisch, libanesisch, irakisch, jordanisch, ägyptisch, jemenitisch.

Ehem. Jugoslawien: (= 15 %); albanisch, bosnisch, jugoslawisch, mazedonisch, serbisch.

Übrige, darunter: Polnisch, bulgarisch, griechisch, englisch, rumänisch, italienisch, österreichisch, ukrainisch, pakistanisch, indisch, thailändisch, vietnamesisch.

Diese soziale Zusammensetzung spiegelt die Bevölkerungsstruktur des Bezirks Nord-Neukölln wieder. Das beengte Wohnen und die sehr hohe Arbeitslosigkeit belasten die Situation in vielen Familien.

- Anzahl der Kollegen: 46 Lehrerinnen und Lehrer, 16 Erzieherinnen und Partner unterstützen die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen. Es wurden Kooperationsverträge mit der Polizei, mit dem Träger Lebenswelt und dem Jugendamt geschlossen.

Außerdem unterstützen externe Partner wie die Volkshochschule Neukölln und die Musikschule „Paul Hindemith“ die Schule. Fest verankert im lokalen Bildungsverbund des Reuterkiezes und im Quartiersmanagement „Donaustr. Nord“ erhält die Schule Unterstützung und bringt sich in den Gremien „AG Bildung“, „AG Gewaltprävention“ sowie im Quartiersbeirat engagiert ein.

Weiterhin seien folgende Projekte genannt: Lesepatzen, Interkulturelle Moderation, Klasse 2000, Konfliktlotsentraining, Schülerzeitung „Rixi- Times“, Aushandlungsrunden zur Demokratieentwicklung, eXplorarium, uvm..

## **2. Standortspezifische, pädagogisch- fachliche Begründung für eine abweichende Organisation der Saph**

„Internationale und nationale Untersuchungen belegen keine signifikanten Unterschiede in den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler in jahrgangsübergreifenden und jahrgangsbezogenen Lerngruppen.

Es ist kein genereller Effekt für jahrgangsübergreifendes Lernen feststellbar.

Teilweise sind geringe Vorteile im sozial-motivationalen Bereich zu verzeichnen.“

Frau Dagmar Wilde 25.02.2008

Aufgrund der soziokulturellen Voraussetzungen bringt ein Großteil der Schüler die notwendigen Kompetenzen für erfolgreiches jahrgangsübergreifendes Lernen in der Saph nicht mit.

- Fein- und Grobmotorik sind häufig gering ausgeprägt.
- Grundkenntnisse im Umgang mit Arbeitsmaterialien fehlen oft
- Selbstständiges Arbeiten und selbstbestimmtes Lernen sind nicht möglich, zusätzliches Differenzierungsmaterial kann nur mit direkter und individueller Hilfe eingesetzt werden.
- mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache und fehlende Begrifflichkeiten

In unserem Einzugsbereich mit mehr als 90 % Kindern mit Migrationshintergrund und vielen Kindern, die aus bildungsfernen Familien kommen, ist die direkte Ansprache und die enge Beziehung zur Lehrkraft oder zur Erzieherin Voraussetzung zur motivierten Teilnahme am Unterricht.

Das parallele Unterrichten von Erst- und Zweit-, evtl. auch Drittklässlern, bringt aber mit sich, dass die Schüler in kleinen Gruppen selbständig für sich allein arbeiten, was zwar auch unser Ziel und oft die Methodik des Unterrichts ist, aber nicht durchgängig praktiziert werden kann, da Schülerinnen und Schüler in diesem Alter immer wieder die Zuwendung Erwachsener brauchen, um sich in ihren Handlungen sicher zu fühlen und ausgeglichen arbeiten zu können.

Die Kinder vieler Familien in unserem Schuleinzugsbereich haben diese Sicherheit nicht kennen gelernt. Sie zeigen in der Schule ein auffälliges Verhalten, sind oft aggressiv, hypermotorisch oder völlig verunsichert. Diesen Kindern zu helfen, überfordert die Mitschüler und Mitschülerinnen enorm.

In jeder Klasse gibt es Eltern, die nur mit Unterstützung des Jugendamtes, der Schulpsychologie oder der Erzieher und Lehrkräfte in der Lage sind, ihren Kindern ein Familienleben anzubieten, in dem diese sich gesund entwickeln können. In einigen Familien gelingt dies trotz Unterstützung nicht.

Vor allem diese Kinder leiden an der jährlichen Veränderung in ihrer Bezugsgruppe (Klasse). Schulpsychologinnen weisen immer wieder auf die Wichtigkeit einer stabilen Gruppe mit möglichst seltenen Änderungen hin, vor allem, wenn die häusliche Atmosphäre dies nicht bieten kann. (Scheidungs- und Trennungskonflikte u.a.)

Den Unterricht in einer JÜL-Klasse zu strukturieren und zu moderieren und gleichzeitig für alle Kinder unterstützend da zu sein, ist für eine einzelne Pädagogin eine große Herausforderung. JÜL kann, wenn überhaupt, in unserer Brennpunktschule nur gelingen, wenn grundsätzlich jede Unterrichtsstunde mit mindestens zwei Pädagogen ausgestattet ist.

Jahrgangshomogenes Unterrichten bedeutet in unserer Schule nicht, allen Kindern in der gleichen Zeit den gleichen Unterrichtsstoff zu vermitteln.

Viele Lehrkräfte haben langjährige Erfahrung mit differenzierenden, offenen und individuellen Lernangeboten, die das selbständige, handlungsorientierte und entdeckende Lernen der Schüler/innen fördern.

Die Fachkonferenz Schulanfangsphase hat beschlossen, sich in ihrer Arbeit an die Anregungen von Frau Leßmann: „Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben“ anzulehnen und dies mit den Arbeitsanregungen der

„Didaktischen Landkarte“ von Hans Brügelmann/Erika Brinkmann und, zumindest für die Zwerz-Klassen, mit dem Lese- und Schreiblehrgang

„Voneinander lernen“ und dem Erarbeiten der Schriftsprache in von diesem zweisprachigen Lehrgang angebotenen Projekten zu verknüpfen.

Die Kolleginnen der Schulanfangsphase haben in jahrelanger Arbeit die Erfahrung gemacht, dass es immer wieder Kinder gibt, die mit dem eigenständigen Erwerb der Schriftsprache durch individuelle und offene Angebote überfordert sind.

Für diese Kinder muss parallel zu den freien Arbeitsformen ein strukturierter Lese-, Schreiblehrgang angeboten werden, an dem sie sich orientieren können.

Die zweisprachige Fibel „Voneinander lernen“ bietet sich mit ihrem gut strukturierten Arbeitsmaterial dazu hervorragend an. Der deutsche Teil ist auch für die einsprachig arbeitenden Klassen gut geeignet.

Das Konzept von Frau Leßmann und die „Didaktische Landkarte“ von Hans Brügelmann/ Erika Brinkmann sind sowohl für jahrgangsgleiche als auch jahrgangsübergreifende Gruppen geeignet. Das gleiche gilt für die Projekte des zweisprachigen Lehrgangs „Voneinander lernen“.

Bereits jetzt ist in den jahrgangshomogenen Klassen eine breite Homogenität gegeben.

Es gibt Kinder mit entsprechender Vorbildung aus dem Elternhaus und der Kita.

Es gibt wiederum Kinder, die starke Defizite in Fein- und Grobmotorik haben, die weder mit Schere, Stiften oder Farben umgehen können.

Es gibt vor allem viele Kinder, deren Sprachwortschatz sehr eingeschränkt ist: sowohl der deutsche, als auch die Muttersprache.

Es gibt Kinder, deren Verhalten sehr auffällig ist, die sich an verabredete Regeln nicht halten können oder wollen.

Es gibt Kinder, deren Konzentrationsfähigkeit bereits nach zehn Minuten erschöpft ist.

Es gibt Kinder, deren Eltern es aus den verschiedensten Gründen nicht möglich ist, ihre Kinder entsprechend zu unterstützen. Hier fehlt in zu vielen Familien bereits das Engagement, die Kinder pünktlich, mit den entsprechenden Materialien und ausreichend Frühstück zur Schule zu schicken. Von dem Anspruch, den Kindern vorzulesen, zu Hause eine Atmosphäre des Lernens zu schaffen oder sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen, sei hier noch gar nicht die Rede.

Bereits beim Lesen der Unterlagen des Schularztes noch vor der Einschulung gibt es bei 80 % der Kinder mittlere bis starke Einschränkungen und vorhergesagten Förderbedarf. Das reicht von Konzentrationsschwäche über Sprachförderung bis Lernschwäche.

Dieser Heterogenität ist bereits heute Rechnung zu tragen.

Allen Kindern ist gemein, dass sie starke angeleitete feste Strukturen brauchen. Die Rolle der Klassenleiterin und der Erzieherin ist sehr bedeutsam.

In den letzten Jahren wurde evaluiert, dass Klassen, die verlässlich geführt wurden, dh., dass wenig personelle Änderungen ( z.B. durch Krankheit der Mitarbeiter ) vorgenommen werden mussten, am erfolgreichsten lernten.

Leider gibt es hier auch negative Beispiele der Vergangenheit. Durch eine schlechte Ausstattung (durchgängig 93 – 95 %) im Schuljahr 2010/2011 und unglückliche lange Krankheiten oder glückliche Schwangerschaften, gab es in einer Klasse der Saph drei Änderungen der Klassenleitung. Die Teamerzieherin war die feste Größe der Klasse. Obwohl die Schulleitung alle Möglichkeiten der Unterstützung (Einstellung über PKB) ausreizte, gilt heute die Klasse als sehr schwierig, auffällig im Verhalten und lernschwach.

Das zeigte, wie wichtig der feste Bezug zu einem Team gerade bei Kindern mit Förderbedarf ist. Seit Jahren weisen die Kollegen der Schulanfangsphase auf feste Bezugsgruppen hin und haben sich gegen die Jahrgangsmischung entschieden.

In der Gesamtkonferenz sprachen sich alle Kollegen für jahrgangsbezogenes Lernen aus.

In der Schulkonferenz war es Grundkonsens, unter den aktuellen Umständen das jahrgangsbezogene Lernen beizubehalten. Bedingung dafür aber ist die Verlässlichkeit, dass in den Klassen individualisiert gelehrt wird, egal, in welches Klassenteam ein Kind aufgenommen wird.

Dieser Herausforderung stellt sich nun die Schule: der Steigerung der Qualität des Unterrichtes in allen Klassen 1 – 6 durch eine verbindliche und evaluierte Binnendifferenzierung, Integration und Individualisierung des Lernprozesses.

### **3. Pädagogisch- didaktische Umsetzung der Kernelemente der Saph**

Wenn Kinder in die Schule kommen, haben sie bereits vielfältige Erfahrungen gemacht. Sie haben den mündlichen Gebrauch der Alltagssprache erlernt, zum Teil Erfahrungen mit der Schriftsprache gemacht und unterschiedliche – auch mehrsprachige – Spracherfahrungen gesammelt. Sie haben Entdeckungen gemacht, ihre Umwelt wahrgenommen, sind mit ihren Mitmenschen in Beziehung getreten und haben in der Familie oder der Kita soziale Kontakte geknüpft und Verhaltensweisen kennengelernt.

Im Unterricht der Schule wird nun an die individuell vorhandene Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler angeknüpft, ihre Sprachentwicklung und ihre Entdeckungsfreude weiter gefördert und damit die Kontinuität ihres Lernens gesichert.

Es werden Grundlagen gelegt für das schulische und lebenslange Lernen insgesamt.

## **Grundlagen**

Im Unterricht der Schulanfangsphase lernen die Schülerinnen und Schüler,

- zu lesen und zu schreiben sowie Lesen und Schreiben zu nutzen,
- sich situationsangemessen und adressatengerecht zu verständigen und zu verhalten,
- die kreativen Möglichkeiten von Sprache, Handeln und Denken zu gebrauchen.

Für die Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit hat der Schriftspracherwerb eine besondere Bedeutung. Es werden Lernbedingungen geschaffen, die es jeder Schülerin und jedem Schüler ermöglichen, die mündliche und die Schriftsprache sicher zu beherrschen.

Lesen- und Schreibenkönnen sind Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler Medien mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten kompetent und selbstbestimmt nutzen.

Über den Erwerb grundlegender Lese- und Schreibfähigkeiten hinaus geht es um die kontinuierliche Förderung von Lese- und Schreibinteressen sowie das Erlernen zielbezogener Strategien.

Um die sprachliche Handlungsfähigkeit zu erweitern, sind Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale Kompetenz und personale Kompetenz in enger Verknüpfung zu entwickeln.

## **Gestaltung von Unterricht – fachdidaktische Ansprüche**

Der Unterricht in der Schulanfangsphase folgt einer integrativen Konzeption.

Die einzelnen Aufgabenbereiche mit ihren spezifischen Zielen greifen im Unterricht ineinander.

Alle Bereiche des Unterrichts bieten sich an, über Sprache nachzudenken, Phänomene zu erfassen und Einsichten in deren Funktionen zu gewinnen.

## **Integrativer Unterricht**

Ein anregendes und soziales Klima fördert die Entwicklung der Kinder.

In Partner-, Gruppen- und Einzelarbeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler problemorientierte Aufgaben, tauschen sich über Lern- und Lösungswege sowie Arbeitsergebnisse aus, kommunizieren über Konflikte, nehmen von sich aus Kontakte auf und bringen Regeln und Lösungen für ein demokratisches Miteinander ein.

## **Selbstgesteuertes Lernen**

Die Entscheidungen für Unterrichts- und Sozialformen werden abhängig von den zu erreichenden Zielen, Inhalten und konkreten Lernsituationen getroffen.

Für das Sprachlernen und die Auseinandersetzung mit Sach- und Umweltthemen sind angeleitete und selbstbestimmte Lernformen notwendig.

Eine anregende Lernumgebung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu steuern und zu organisieren.

Die Fähigkeiten zur Selbsteinschätzung werden durch Dokumentationen der Schülerinnen und Schüler und durch Beratungsgespräche gestärkt.

Indem die Schülerinnen und Schüler für sie bedeutsame Inhalte lesend, schreibend, sprechend, hörend und handelnd verarbeiten, erfahren sie die Bedeutung mündlicher und schriftlicher Sprache für sich selbst, für die Kommunikation mit anderen und für ihr Lernen.

Im Klassen- und Schulleben ergeben sich viele authentische Situationen und Themen, die für fachliches, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen genutzt werden.

Im Deutschunterricht wird eine anregende Lese-, Schreib- und Gesprächskultur geschaffen. Eine förderliche Lese-, Schreib- und Gesprächskultur verbindet

das Sprachlernen mit künstlerisch-ästhetischen Zugangsweisen und nutzt Lerngelegenheiten und Lernorte, wie Feste, Bibliothek und Theater.

### **Differenzierung**

Lernprozesse verlaufen individuell und erfordern differenzierte Unterstützung.

Differenzierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich der Ansprache, des Anforderungsniveaus, der Medienauswahl, der Lernzeit sowie der Aufgabenstellungen.

Die unterrichtlichen Lernangebote werden auf die unterschiedlichen Lerndispositionen der einzelnen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten. Differenzierung setzt voraus, dass der individuelle Lernstand ermittelt wird und das jeweilige Übungsziel den Schülerinnen und Schülern einsichtig und transparent ist.

Einsichtsvolles Üben, Anwenden, Wiederholen und Systematisieren sind notwendige Bestandteile jeden Lernens, insbesondere beim Sprachlernen und beim Gewinnen von Sicherheit im Lesen und Schreiben. Sie sind auf das Überwinden von Lernschwierigkeiten, auf das Vertiefen von Gelerntem, auf das Vernetzen des Wissens in neuen thematischen Zusammenhängen und auf die Entwicklung von Lernstrategien gerichtet.

Motivation und Selbstständigkeit werden gefördert, wenn den Schülerinnen und Schülern verschiedene Formen des Festigens bekannt sind, aus denen sie selbst auswählen können, und wenn sie den Erfolg des eigenen Lernens reflektieren.

Der Förderunterricht wird so konzipiert, dass auf der einen Seite die Schwächeren gefördert, aber auch die Starken klassenübergreifend in Lernklubs (Matheklub, Forscherklub, Sprachklub ua.) zusammenfinden und gefordert werden.

### **Mehrsprachigkeit**

Die Sprachenvielfalt in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, die Begegnung mit fremden Sprachen und der Unterricht in der Fremdsprache können auf vielfältige Weise sprachvergleichend und wissenserweiternd in den Unterricht einbezogen werden. Das gemeinsame interkulturelle Lernen im Unterricht und im Schulleben ist eine Lernchance für alle und fördert das demokratische Lernen.

Um diese Ziele zu erreichen und diesem Konzept gerecht zu werden, hat die Fachkonferenz Schulanfangsphase beschlossen, sich in ihrer Arbeit an die Anregungen von Frau Leßmann: „Individuelle Lernwege in offenen Lernphasen“ anzulehnen und dies mit den Arbeitsanregungen der „Didaktischen Landkarte“ von Hans Brügelmann/Erika Brinkmann und mit dem Lese- und Schreiblehrgang „Voneinander lernen“ und dem Erarbeiten der Schriftsprache in von diesem zweisprachigen Lehrgang angebotenen Projekten zu verknüpfen.

Das Konzept von Frau Leßmann und die „Didaktische Landkarte“ von Hans Brügelmann/Erika Brinkmann sind sowohl für jahrgangsgleiche als auch jahrgangsübergreifende Gruppen geeignet. Das gleiche gilt für die Projekte des zweisprachigen Lehrgangs „Voneinander lernen“.

## Mathematik

Die Kinder setzen sich im sozialen Austausch aktiv mit Mathematik auseinander nach dem Prinzip des entdeckenden Lernens. Sie finden eigene Rechen- und Lösungswege, entdecken Muster, versuchen zu beschreiben und zu begründen.

Wesensmerkmal in der Mathematik ist die Hierarchie der Lerninhalte. Der Zwanzigerraum und das kleine Einspluseins sind Voraussetzung für das additive Rechnen im Hunderterraum. Dieses wiederum ist Grundlage für das Einmaleins und das additive Rechnen im Tausenderraum, usw. Beim Sachrechnen ergeben sich analoge Abstufungen. In der Geometrie ist die Hierarchie nicht so streng, erfolgt jedoch ebenfalls einem Aufbau mit steigenden Anforderungen.

Die Kinder durchlaufen diese Lernprozesse unterschiedlich schnell, wobei die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten immer auf individuellem Weg und unterschiedlich komplex verläuft. Die Unterrichtsgestaltung ermöglicht diese natürliche Differenzierung sowie eine individuelle Förderung.

Von zentraler Bedeutung sind die grundlegenden mündlichen Rechenfertigkeiten („Kopfrechnen“), die über den Unterricht hinaus täglich geübt werden sollen. Eine Kontrolle der Lernfortschritte dieser Basiskompetenzen kann über einen Rechenpass oder „Diplome“ erfolgen. Die Diagnose der Lernfortschritte und von Lernschwierigkeiten erfolgt überwiegend im laufenden Unterricht.

Dieses individuelle und selbständige Üben wird begleitet von einem mehr oder weniger organisierten oder zwanglosen Austausch zwischen den Schülern. Daneben sind gemeinsame Einführungs- und Reflexionsphasen unabdingbar, um mathematische Zusammenhänge zu entdecken, zu beschreiben und zu begründen. Offene Arbeitsaufträge („Forscheraufgaben“) gehören ebenfalls in diesen Zusammenhang.

Das Lernen in sinnvollen Zusammenhängen und die Anwendung der Kenntnisse auf die Erschließung der Umwelt unter Einbeziehung fächerübergreifender Elemente sind eine weitere Grundlage.

*Die Darstellung bezieht sich auf:*

*Gerhard Müller und Erich Ch. Wittmann: Mathematiklernen in jahrgangsbezogenen und jahrgangsgemischten Klassen mit dem ZAHLENBUCH. mathe 2000, Klett Verlag.*

## Diagnose

Beim Eintritt in die Grundschule bringen die Kinder unterschiedliche Voraussetzungen mit. Lerntempo und Aneignung von Lerninhalten sind verschieden. Die Aneignung von Kompetenzen dauert bei jedem Kind unterschiedlich lange. Kinder, die eine Kindertagesstätte besucht haben, bringen in der Regel das **Sprachlerntagebuch** der Kita mit. Es bietet einen ersten Hinweis über den Entwicklungsstand des Kindes und gibt einen Überblick über die bisherige Bildungsbiografie. Die Lehrer der SaPh bitten die Eltern zur Aushändigung des Sprachlerntagebuches. Auf dieser Grundlage werden erste Elterngespräche geführt, um sich ein individuelles Bild von der Persönlichkeit des Kindes zu machen. An diesen Gesprächen nehmen sowohl Lehrer als auch Erzieher teil. Der Verlauf des Gespräches wird dokumentiert.

**LauBe** ist ein weiteres Instrument zur Untersuchung der Lernausgangslage. Es wird verbindlich von den Kollegen der SaPh in den ersten Schulwochen durchgeführt und ausgewertet.

Um die Sprach- und Schreibentwicklung des Kindes zu testen und zu dokumentieren wird die **Hamburger Schreibprobe** in der SaPh 4 bis 5 mal im Abstand von 10 bis 12 Wochen durchgeführt. Durch den gebundenen Ganzttag ist diese Durchführung ganztägig durch alle Professionen möglich.

An der Schule arbeitet seit Jahren eine **Ambulanzelehrerin** des Förderzentrums Adolf Reichwein.. Bei starken Auffälligkeiten ist sie Ansprechpartnerin. Sie gibt Hinweise, ob ein Feststellungsverfahren angebracht ist, sie testet und diagnostiziert Kinder und berät die Eltern.

## **Soziales Lernen**

Das soziale Lernen ist Teil unseres Schulprogramms. Jede Klasse wird damit verbindlich in einer Wochenstunde in diesem Bereich unterrichtet. Dies gilt deshalb auch ganz selbstverständlich für die SaPh. Die Schüler entwickeln ein positives Sozialverhalten und sind in der Lage demokratisch zu handeln. Um dies zu erreichen, verfolgt der Unterricht im Sozialen Lernen in der SaPh folgende Ziele:

- Stärkung des Selbstvertrauens
- Bewusstmachung persönlicher Qualitäten
- Ausbildung von Kritikfähigkeit
- Bildung von Regeln im Klassenrat
- Umgang mit den eigenen Gefühlen und der anderen
- erkennen geschlechtsspezifischer Rollenzuweisungen und kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Rollen
- Steigerung der Kommunikationskompetenz durch das Üben von gutem Zuhören und das Aufzeigen einer Sprache, die andere nicht verletzt
- Erlernen einer Konflikt- und Konsensfähigkeit in dem Strategien zum respektvollen, konfliktfreien Umgang geübt werden
- Gewaltfreie Lösung von Konflikten

Die Methoden im Bereich Soziales Lernen werden im Curriculum der Rixdorfer Schule beschrieben.

## **4. Organisatorische und personelle Maßnahmen**

### **Aufnahme der Kinder**

Alle Kinder werden aufgenommen- Kinder mit Integrationsstatus, begabte Kinder, Kinder mit Defiziten in der Sprache, der Motorik oder der Konzentration. Die Aufnahme der Kinder in die Schule wird sorgfältig vorbereitet.

In Kooperation mit den Kitas werden die Kinder mit der Schule und ihrem Standort vertraut gemacht. Dazu dienen Hospitationen der Kita-Kinder in der Klassenstufe 1 aber auch die wechselseitige Teilnahme an Veranstaltungen der jeweiligen Institution sowie das Angebot eines Tages der offenen Tür für die „Neuankömmlinge“ etc. Des Weiteren halten die Lehrkräfte regelmäßigen Kontakt zu den Kitas, besuchen die Gruppen und vor allen Dingen die Elternabende.

Für die Anmeldung der Kinder werden individuelle Termine mit den Eltern vereinbart. Die Teilnahme des einzuschulenden Kindes ist erwünscht. Dabei soll auf die zeitlichen Bedürfnisse



der Eltern Rücksicht genommen werden. Der zeitliche Rahmen für die Anmeldung sollte 20 Minuten nicht überschreiten.

Die Anmeldung der Kinder durch die Eltern erfolgt in einer angstfreien, informativen Atmosphäre und bezeichnet so die Willkommenskultur der Rixdorfer Schule. Jeder Besucher soll sich in dieser Schule akzeptiert und wohl fühlen. Die Anmeldungen erfolgen in einem separaten Raum in dem die Vertraulichkeit und der Datenschutz gewährleistet werden können. Eltern haben hier schon die Gelegenheit angstfrei Fragen zu stellen, spezielle Themen zu erörtern, die Ihnen auf der Seele brennen. Bei der Anmeldung sollen die zukünftigen Klassenlehrer, ein Mitglied der IKM mit den passenden Sprachkenntnissen, sowie die Erzieherin des Teams oder die leitende Erzieherin und die Schulsekretärin anwesend sein.

### **Flexibles Verweilen / Überspringen**

Aufgrund der derzeitigen sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder in der körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung soll das Verweilen in der Klassenstufe 1 vermieden werden. Vielmehr soll die für die Alphabetisierung zur Verfügung stehende Zeit von 2 Schuljahren genutzt werden, die Kinder im Lese – und Schreiblernprozess und in der Mathematik individuell so zu fordern und fördern, dass sie spätestens dann die Ziele und Standards des Berliner Rahmenplans erreicht haben. Dazu geben die Fachcurricula der SaPh in Absatz 5 Auskünfte.

Nur in Ausnahmefällen soll über ein Verweilen in Betracht gezogen werden: Das können beispielsweise extreme Entwicklungsverzögerungen, sehr bedeutende Sprachprobleme, der Zuzug im laufenden Schuljahr und daraus resultierender Eingliederungsprobleme o.ä. sein. Auch in der Klassenstufe 2 soll ein Verweilen eher die Ausnahme sein. Vielmehr sollen die Klassenteams regelmäßig über die Lernentwicklung der Kinder beraten und Fördermöglichkeiten eruieren.

Über ein Verweilen wird in der Jahrgangskonferenz unter der Leitung der Schulleitung beraten. Hierbei sind die möglichen Gründe für die Lernverzögerungen, die Lernentwicklung im vergangenen Schuljahr und die Prognose für die Lernentwicklung des Kindes ausführlich zu berücksichtigen und gegeneinander abzuwägen.

Kinder, die in allen Bereichen der Lernentwicklung der entsprechenden Klassenstufe weit voraus sind, haben wie bisher die Möglichkeit auf Wunsch der Eltern eine Klassenstufe zu überspringen, dh. die SaPh in einem Jahr zu vollziehen.

Es sollte allerdings das Ziel des individualisierten Unterrichts sein, alle Kinder auf ihrem Niveau zu fördern und zu fordern.

### **Personelle Strukturen**

In der Schulanfangsphase für das jahrgangsbezogene Lernen sind feste Teamstrukturen der Lehrer und Erzieher unerlässlich. Dazu gehören

- Bildung von Jahrgangskonferenzen der Klassenstufen 1 und 2 in denen Absprachen zur Sprachförderung, zur Förderung des mathematischen Verständnisses, zur Bildung einheitlicher Bewertungskriterien, zur Entwicklung und zum Austausch von Unterrichtseinheiten erfolgen
- fest im Stundenplan verankerte, wöchentliche Absprachestunden für den Austausch der in der Klasse arbeitenden Pädagogen, für die Planung von Unterrichtsvorhaben etc.
- ausreichende Stützstunden der Erzieher und der damit verbundenen Einbindung der Erzieher in den Unterricht. Aufgaben hier können Übungen im Bereich der Vorschulerziehung ( schneiden, kleben, malen, Lautieren einzeln oder in Kleingruppen, Übungen zur phonologischen Bewusstheit, Stifthaltungsübungen, Leseunterstützung etc.)

- 3 Integrationsstunden durch einen Sonderpädagogen, deren Focus auf die Betrachtung besonderer Problematiken einzelner Schüler liegt und der die Lehrkräfte hinsichtlich der Förderung dieser Schüler berät.
- enger Kontakt und Austausch mit den Schulsozialarbeiterinnen hinsichtlich der Elternarbeit (Einzelgespräche, Elternabende, Hausbesuche)
- Unterstützung der Lehrer und Erzieher durch das ETEP – Team bei problematischen Schülern und Schülerinnen in regelmäßige Absprachestunden und Unterrichtshospitationen
- Einrichtung von temporären Lerngruppen für Kinder mit Entwicklungs- und Lerndefiziten
- Einbindung der Lesepatzen im Bereich Förderung der Lesekompetenz

### **Organisation des Schultages im Ganztage**

- **Öffnung der Ganztageesschule von 8-16 Uhr**  
Die Kernzeit von 8 Stunden betrifft alle Kinder. Bei Bedarf können die Kinder jedoch auch für eine Früh- und / oder Spätbetreuung angemeldet werden.
- **Rhythmisierung**  
Nach den Vorgaben des Gedankens der Rhythmisierung achtet die Schulleitung beim Bau des Stundenplanes auf ausreichend Zeiten der Entspannung/der Freizeit neben den Unterrichtszeiten. Ein regelmäßiges Mittagsband ist dabei in der SaPh unerlässlich. Die Lehrkräfte achten ebenfalls auf einen Wechsel von Anspannung und Entspannung in ihren Unterrichtsangeboten.
- **Klassenlehrerwechsel (Teamwechsel) nach 3 Jahren**  
Das Pädagogenenteam wird in der Regel nach drei Jahren gewechselt. Um den Kindern den Wechsel zu erleichtern und um Brüche zu vermeiden geht dem Wechsel ein intensiver Kontakt mit dem neuen Team voraus. Klassenfeste, Unterrichtshospitationen, Begleitung bei Unterrichtsgängen sind hier Möglichkeiten. Den Eltern stellt sich das neue Team auf Elternabenden oder Klassenfesten vor.
- **Temporäre Lerngruppen (LRS)**  
Entwicklungsdefizite sollen durch temporäre Lerngruppen, die einen Rahmen von wöchentlich 2 – 3 Stunden haben können, aufgearbeitet werden. Für eine besondere Behandlung durch mit der Problematik vertrauten Lehrkräften von LRS oder Mathematikschwächen werden betroffene Schüler aus verschiedenen Klassen der Jahrgangsstufe oder auch beider Jahrgangsstufen zeitlich begrenzt in Kleingruppen gezielt unterrichtet.
- **Raumplanung unterstützt die Jahrgangsarbeit und den Austausch unter den Teams**  
Bei der Raumverteilung achtet die Schulleitung darauf, dass die Klassen beider Jahrgänge nah beieinander liegen. Damit soll der Austausch der Lehrer aber auch der Erzieher ermöglicht werden. Gemeinsame Projekte am Nachmittag, angeboten durch die Erzieher/Innen, werden so gefördert bzw. erleichtert. Die Schüler können so klassenübergreifende gemeinsame Spiele verabreden. Die Durchführung klassenübergreifender Unterrichtsvorhaben wird damit ermöglicht / erleichtert.

## 5. Fachcurricula der SaPh

### 1. Schulinternes Curriculum für das **Fach Deutsch** Klassenstufe 1 und 2 (SaPh)

Die Deutsch Fachkonferenz hat entschieden für die Rixdorfer Schule das Handlungsfeld

**„Entwicklung einer Lese-Schreib-und Gesprächskultur“**

als Schwerpunkt für das schulinterne Curriculum festzulegen. Diese Entscheidung hat das Kollegium getroffen, weil es den regionalen Besonderheiten und dem sozialen Umfeld unserer Schule Rechnung tragen will.

Die sprachlichen Voraussetzungen unserer Schüler sind in der Regel auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Kinder haben, wenn sie eingeschult werden, meist wenig Erfahrung im Umgang mit Büchern. Lese-, Schreib-, Sprach-, aber auch Sprechkompetenzen bedürfen einer besonderen Förderung im Deutsch- und DaZ-Bereich.

Ausgehend von dem Gedanken, dass das Lernen eines Schülers innerhalb einer Lerngruppe nie gleichzeitig mit allen anderen geschieht und geschehen kann, dass jeder Schüler Lernfortschritte ganz individuell und auf seine Weise und zu seiner Zeit macht und dass daher Klassen und Lerngruppen nie leistungshomogen aufgestellt sein können, beginnen wir die Förderung der Schüler dort, wo sie sich ganz individuell vom Moment des Schuleintritts befinden. Individualisierendes Lernen ist aufgrund der Methoden- und Organisationsvielfalt zu jedem Thema und jeder Anforderung möglich und die unsere Grundlage für erfolgreiches Lernen jedes einzelnen Schülers. Die Leistungsmessung erfolgt am individuellen Lernfortschritt und weniger am Leistungsvergleich innerhalb der Klasse.

Unser Handlungskonzept hat sowohl fachbezogene als auch fachübergreifende Aspekte, indem es besonders unser pädagogisches Konzept des „Sozialen Lernens“ befördert. Neben der Förderung der **Sach-, und Sozialen Kompetenz** haben wir uns entschieden besonders die **Methodenkompetenz** im schulinternen Curriculum in den Vordergrund zu rücken.

**Verfahrensweisen, Arbeitstechniken und Lernstrategien sind verschiedenen Inhalten zugeordnet und werden zu Standards in den entsprechenden Klassenstufen erhoben.**

Das Curriculum dient uns als Handlungsgrundlage und wir Lehrerinnen und Lehrer treten durch die Umsetzung in den Prozess der Entwicklung von Unterrichtsqualität, die in weiterer Zukunft durch Evaluation messbar gemacht werden kann.

Es soll uns als Instrument systematischer Qualitätsentwicklung dienen und somit bei Bedarf umgeschrieben bzw. fortgeschrieben werden.

Anforderungen	Methoden
Leseinteresse entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> <li>offene Leseangebote nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Klassenbücherei oder Schulbücherei kann für die Pausen genutzt werden.</li> <li>Regelmäßige Vorlesestunde durch den/die LehrerIn, Erzieherin oder kompetente Lesehelfer. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Bedeutung schwieriger Begriffe gleich geklärt wird, um eine Sinnerfassung zu ermöglichen.</li> <li>Einbindung bestimmter Eltern in ein offenes Leseangebot durch Lesemütter innerhalb der Schule.</li> <li>Einbindung aller Eltern für ein „verpflichtendes“ Vorlesen zu Hause. Mit den Eltern wird auf einem</li> </ul>

	<p>Elternabend – nötigenfalls mit Sozialpädagogen oder Übersetzern – über den Sinn des Vorlesens diskutiert. Hier ist die Wahl der Literatursprache unwichtig. Die Heranführung an eine Lesekultur im häuslichen Bereich steht hier im Vordergrund.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• speziell für Klassenstufe 1: Unterrichtsgänge zum Verhalten im Straßenverkehr in den ersten Schulwochen sollten gleichzeitig zum Lesen genutzt werden: Idiome wie Straßenschilder, Werbeplakate, Zeichen der Bushaltestelle, Apotheken etc können „gelesen“ werden. So rückt die Welt des Lesens und deren Bedeutung schon früh in das Bewusstsein der Kinder.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte individuell auswählen, vorstellen und darüber sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sch. wählen sich für einen festgelegten Tag / eine Stunde ein Buch aus der Klassenbibliothek aus, lesen dieses oder lassen es sich zu Hause vorlesen und stellen dies in der gesamten Gruppe vor. Verständnisfragen werden im gemeinsamen Unterrichtsgespräch gleich geklärt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellungsbilder zu Lese- und Hörtexten ausdrücken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenen eines Buches/Textes/Theaterstücks/ Hörspiels werden im Kunstunterricht gezeichnet/gemalt und zusammen mit kurzen Texten in den Gängen präsentiert.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienausleihe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es sollte in jeder Klasse daraufhin gearbeitet werden, dass die Kinder eine <u>Klassenbibliothek</u> zur Verfügung haben. Sammelaktionen über die Eltern, Kauf von Büchern nach einem Kuchen oder Brötchenverkauf. Die beschafften Bücher können dann tage- oder wochenweise ausgeliehen werden.</li> <li>• Auch das Anlegen einer Hörkassetten – Bibliothek ist sinnvoll. Altersgemäße Hörspiele, eventuell auch Hörbücher mit nicht zu niedrigem Niveau geben den Kindern ein deutsches Sprachvorbild. CD Hörspiele können auf Kassetten vervielfältigt werden und ausgeliehen werden.</li> </ul>
Textverständnis entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• produktiv mit Texten umgehen eigene Texte schreiben Beispiele für Schreibanlässe:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigenen Texte der Kinder sollen immer öffentlich (im Schulhaus für alle Klassen) oder halböffentlich (für die</li> </ul>

<p>erster Laternenumzug, gemeinsames Frühstück, Ausflüge, Unterrichtsgänge zu besonderen Orten der Stadt, Faschingsfeier, Arbeit an Projekten (z.B. Frühblüher, das Wachsen der Bohne, Malprojekte etc.) Theaterbesuch, ein erzähltes Märchen, Berichte aus einem Schullandheimaufenthalt etc.</p>	<p>Kinder der Klasse und die Eltern) präsentiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es empfiehlt sich bei allen Gelegenheiten den Fotoapparat dabei zu haben. Die von den Kindern aufgeschriebenen Eindrücke, Kommentare werden in Form einer Wandzeitung oder eines Buches („Lesebuches“) für die Klasse gemeinsam mit den Fotos zusammen gebunden.</li> <li>• Beispiele: Die Fotodokumentation eines Projektes, bei dem auch die Kinder selbst bei der Arbeit fotografiert werden, wird zur Verschriftlichung eines Vorganges oder eines Prozesses benutzt und am Ende öffentlich präsentiert.</li> <li>• Malen und Aufschreiben von bestimmten, wichtigen Szenen eines Theaterstückes mit Präsentation durch ein „Lesebuch“ beinhaltet eine einfache Form der Inhaltsangabe.</li> <li>• Fächerübergreifende Arbeit: Zu einem erzählten Märchen wird in Kunst ein Thema aufgegriffen (z.B. Frottage für ein „Drachennmärchen“). In Deutsch wird die Geschichte in Szenen schriftlich „nacherzählt“; öffentliche Ausstellung</li> <li>• Die Ergebnisse der Kinder werden immer von ihnen selbst oder den Mitschülern vorgelesen, besprochen, gelobt oder kritisiert. Die Texte werden vorher gemeinsam mit dem Lehrer überarbeitet, ordentlich und richtig abgeschrieben.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen ermitteln und wiedergeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Sachkarteien Informationen entnehmen und sinnerfassend bearbeiten ( Beenen Sachkarteien: Zootiere, Lieblingstiere, Obst- und Gemüsekarteien etc.) gesammelte Informationen in einem Sachheft aufschreiben</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsablauf erfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesebegleithefte erleichtern den Kindern das sinnerfassende Lesen, ebenso der „Rote Faden“, die Lesekiste Roter Faden: Die wichtigsten Informationen eines Textes/Buches/Kapitels werden gemeinsam gesammelt, aufgeschrieben und an einen roten Faden gemäß dem Handlungsablauf angeheftet</li> <li>• Vorstellen eines selbst gelesenen oder</li> </ul>

	<p>vorgelesenen Buches( zu Hause) mittels einer „LeseKiste“ (Pisa-Koffer)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesebuchtexte in der Regel mit Glossar und texterschließenden Fragen bearbeiten lassen (Partner und Gruppenarbeit ist dabei erwünscht)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textinhalte auf eigene Erfahrungen beziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu Themen schreiben, die sich auf die Erfahrungswelt der Kinder beziehen : Mama, Familie, Ich, Haustiere, Klassenausflüge etc. werden Texte geschrieben, in Schreibkonferenzen korrigiert, möglicherweise auf dem PC abgeschrieben und zu Büchern für die gesamte Klasse gebunden. Diese Texte werden wiederum von Klassenkameraden vorgelesen und kommentiert.</li> </ul>
<b>Lesetechniken und –strategien ausbilden</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• geübte Texte flüssig lesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Vorbereitung fließenden Lesens müssen die Kinder Strategien ausbilden mit denen sie schnell Wortbilder „erkennen“ können. Die „Verpackung“ der Übungen motivieren die Kinder immer wieder sich dem schwierigen, individuell fortschreitenden Leselernprozess zu unterziehen. Partnerarbeit hilft hier, da die Kinder sich gegenseitig kontrollieren (wenn der/die LehrerIn es konsequent und einsichtig angeleitet hat).</li> </ul> <p>Beispiele:</p> <p>Wort – Bild – Leseübungen (Wort-Bild-Memory, Wortpuzzle, Silbenpuzzle, Schwarze Hand, Würfelspiele, Leseaufbautaschen, Lesedominos, Leselochkasten, Wachswörter und -sätze)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesestrategien zum Textverständnis unter Anleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen mit Lesekarteien, Lesehefte mit Selbstkontrolle, Multiple Choice o.ä.</li> <li>• markieren von Wörtern, die verstanden wurden</li> <li>• Glossare zum Wortverständnis</li> <li>• sinnerschließende Fragen in Partnerarbeit</li> <li>• Lesequiz zu gelesenen Texten in Partner oder Gruppenarbeit</li> <li>• Bilder zum Text in eine Reihenfolge bringen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• geübte Texte flüssig vorlesen und vortragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu Gedichtstrophen Bilder malen</li> <li>• Abschnitte in Texten finden und bebildern</li> <li>• Überschriften zu Textabschnitten finden</li> <li>• Textabschnitte in eine sinnvolle</li> </ul>

	<p>Reihenfolge bringen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Partner lesen sich gegenseitig vor und diskutieren Betonung, Aussprache etc.</li><li>• Lesen an ungewöhnlichen Orten.: Lesepaare lesen sich im gesamten Schulhaus an Orten ihrer Wahl Texte vor</li><li>• „Geh’ und lies“: Sch. üben ihre Texte laut für sich während sie im Gang o.ä. auf und ab gehen</li></ul>
--	--

## **Schulinternes Curriculum für den Bereich Sachkunde**

### **Klassenstufe 1 und 2 (SaPh)**

Wenn Kinder in die Schule kommen, haben sie bereits vielfältige Erfahrungen gemacht. Sie haben den mündlichen Gebrauch der Alltagssprache erlernt, zum Teil Erfahrungen mit der Schriftsprache gemacht und unterschiedliche, auch mehrsprachige, Spracherfahrungen gesammelt. Sie haben Entdeckungen gemacht, ihre Umwelt wahrgenommen, sind mit ihren Mitmenschen in Beziehung getreten und haben in der Familie oder der Kita soziale Kontakte geknüpft und verschiedene Verhaltensweisen kennen gelernt. Im Unterricht der Schule wird nun an die individuell vorhandene Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler angeknüpft, ihre Sprachentwicklung und ihre Entdeckungsfreude weiter gefördert und damit die Kontinuität ihres Lernens gesichert. Es werden Grundlagen gelegt für das schulische und lebenslange Lernen insgesamt. Für die Auseinandersetzung mit Sach- und Umweltthemen sind angeleitete und selbstbestimmte Lernformen notwendig.

Eine anregende Lernumgebung und freundliche Zuwendung der Pädagog(inn)en unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu steuern und zu organisieren. Dabei sind die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes zu achten und zu berücksichtigen.

Die Fähigkeiten zur Selbsteinschätzung werden durch Dokumentationen der Schülerinnen und Schüler und durch Beratungsgespräche gestärkt.

Im Klassen- und Schulleben der gebundenen Ganztagschule ergeben sich viele authentische Situationen und Themen, die für fachliches, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen genutzt werden.

Sach- und Umweltthemen werden dabei mit allen anderen Lernbereichen (dem Sprachunterricht, dem Erwerb des Lesens und Schreibens, dem BK-Unterricht und wenn möglich auch mit dem Mathematik- und Sportunterricht) verbunden.

Dabei werden sie nicht nur in strukturierten Unterrichtseinheiten den Kindern nahe gebracht; die Kinder erforschen ihre Umwelt auch in offenen Unterrichtsphasen und machen auch in den Freizeitangeboten der gebundenen Ganztagschule wichtige Lernerfahrungen.



Themenfelder	Themenfelder
Sich selbst wahrnehmen	Zusammen leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfertigen von „Ich“-Postern</li> <li>• Gesundes Frühstück</li> <li>• Frühstücksgewohnheiten verschiedener Kulturen</li> <li>• Gesunde Ernährung</li> <li>• Der eigene Körper</li> <li>• Sinneswahrnehmungen</li> <li>• Sexualität und Geschlechterrolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenregeln entwickeln</li> <li>• Personen der Schule und ihre Aufgaben kennenlernen</li> <li>• Klassenämter: Verantwortung übernehmen</li> <li>• Klassenrat einüben – Konflikte sachgerecht lösen</li> <li>• Interkulturelle Feste feiern</li> </ul>
Räume entdecken	Zeit und Geschichte verstehen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich in der Schule zurechtfinden</li> <li>• der sichere Schulweg</li> <li>• Verhalten im Straßenverkehr</li> <li>• Piktogramme nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule</li> <li>• Die Jahreszeiten</li> <li>• Zeitliche Abläufe in der Natur</li> </ul>
Naturphänomene erschließen	Technik begreifen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte Pflanzen benennen und unterscheiden</li> <li>• Aufbau von Pflanzen</li> <li>• Walderkundungen</li> <li>• Verhalten eines Tieres beobachten Lebensweise und Bedürfnisse</li> <li>• Licht und Schatten</li> <li>• Feuer</li> <li>• Magnetismus</li> <li>• Klänge und Geräusche – Lärm</li> <li>• Unser Wasser: Eigenschaften, Sinneswahrnehmungen, Schwimmen und Sinken von Körpern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienerfahrungen im Alltag</li> <li>• Umgang mit dem Computer</li> <li>• Bauen und Konstruieren</li> <li>• Umgang mit Werkzeugen</li> </ul>

## **Schulinternes Curriculum Zweisprachige Erziehung Deutsch Türkisch (ZwErz)**

### **für den Kooperationsunterricht (Koop)**

Handlungsfeld:

Entwicklung einer Lese- Schreib- und Gesprächskultur

Jahrgang 1 – 2

Klassen der ZwErz sind Regelklassen und werden im Deutschunterricht im Rahmen des in der Fachkonferenz Deutsch entwickelten Curriculums unterrichtet. Die ZwErz ist im Rahmen des Schulprogramms der Rixdorfer Schule nicht nur ein spezielles Sprachlernprogramm in besonderen Klassen, sondern sie dient im hohen Maß der Förderung von Integration und Sozialkompetenz sowie des individualisierenden Lernens. Klassen der ZwErz folgen also den Lehrplänen und Curricula einer Regelklasse erweitert durch den zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht und dem Kooperationsunterricht (Koop).

Der zweisprachige Koop-Unterricht bietet für alle Kinder – ungeachtet ihres sprachlichen Hintergrunds und ohne dass sie systematisch Türkisch lernen müssten – die Chance, Offenheit gegenüber Sprachen/Kulturen zu entwickeln, den Umgang mit Mehrsprachigkeit zu üben und über sprachliche Phänomene nachzudenken. Türkisch erfahren die nicht-türkischsprachigen Kinder als eine Begegnungssprache. Die türkischsprachigen Lehrkräfte bilden im Koop-Unterricht mit ihrer Mittlerfunktion zwischen den Sprachen für die Kinder ein wichtiges zweisprachiges Rollenmodell.

In den Klassenstufen 1-2 wird der Sprach- und Sachunterricht in Kooperation mit einer türkischsprachigen und einer deutschsprachigen Lehrkraft unterrichtet. Der Koop – Unterricht ist ein unverzichtbarer Baustein der ZwErz mit dem Ziel der additiven Zweisprachigkeit in Wort und Schrift am Ende der Grundschulzeit. Die ZwErz und somit der Koop – Unterricht bietet ein flexibles Mittel im Umgang mit der sprachlichen Heterogenität der Klassen, in der Sprachverteilung und –verwendung im Unterricht sowie im interkulturellen Sprach(en) lernen.

Um das Ziel der Zweisprachigkeit zu erreichen, müssen beide Sprachen auf Dauer (also nicht bezogen auf jede einzelne Unterrichtsstunde) quantitativ und qualitativ ausgewogen im Unterricht zum Tragen kommen und Sprachwechsel von Seiten der Lehrkräfte funktional begründet statt willkürlich vorgenommen werden. Funktionale Sprachwechsel, die zur Klärung eines Inhaltes führen ersetzen permanenten Übersetzungsunterricht.

Daraus ergibt sich hinsichtlich der Methoden folgendes Bild:

- einerseits binnendifferenzierende, individualisierende Unterrichtsmethoden, die für die einzelnen Schüler und Schülergruppen das individuelle Arbeiten in unterschiedlichen Sprachen – u.a. anhand differenzierender Materialien – an ermöglichen
- die Herstellung eines gemeinsamen, thematischen Lernzusammenhangs (kein Kind darf sprachlich vom Unterrichtsgeschehen ausgeschlossen werden)
- freie Sprachenwahl im Kooperationsunterricht

Standards:

#### **1. Sprechen und Zuhören**

In den Klassen der Zweisprachigen Erziehung erfahren alle Kinder, dass sie zunächst ungeachtet ihrer individuellen sprachlichen Fähigkeiten im Unterricht kommunizieren können. Türkischsprachige Kinder mit sprachlichen Defiziten in der Sprache Deutsch fühlen sich nicht gehemmt, da sie durch den kooperativ aufgebauten Unterricht auf ihre Muttersprache problemlos zugreifen können und sich verstanden fühlen. Kommunikationsbarrieren tauchen so gar nicht erst auf, da die deutsch- und türkischsprachigen Schüler im Unterricht durch speziell entwickelte Gesprächstechniken auf der Verstehensebene schrankenlos miteinander kommunizieren können. Dies fördert ihr Selbstvertrauen und eine positive Grundeinstellung zum Lernen.

Geeignete Methoden:

- Morgenkreis
- Gesprächskreise zu Sachkundethemen
- zweisprachige Einstiege zu allen Unterrichtsthemen
- Märchen in deutsch und in türkisch (Vergleiche)
- Rollenspiele
- Buchvorstellungen mittels Lesebegleitheften in beiden Sprachen
- Sachtexte in deutsch und türkisch für Gruppen- oder Partnerarbeiten über die sich die Sch. verständigen müssen
- Konfliktlösungsgespräche innerhalb der Klasse
- Präsentationen nach Gruppen- oder Partnerarbeiten
- Klassenrat am Ende einer Woche

## 2. Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Realität in den Berliner Schulen mit hohem Anteil von Kindern aus Migrantenfamilien zeigt, dass diese Kinder in den ersten beiden Schuljahren nicht nur Zugang zur Schrift und Schriftsprache an sich bekommen müssen. Das Umweltwissen und die Sacherfahrungen sind bei vielen Kindern nicht gut ausgebaut. Zum Schriftspracherwerb kommt für viele Kinder noch die Leistung des Verstehens der Inhalte hinzu.

Da der Erwerb von fachlich-inhaltlichen Kompetenzen nicht an eine bestimmte Sprache gebunden ist, besitzt die Zweisprachige Erziehung einen unschätzbaren Vorteil um dieses Problem auszugleichen. Mit der Bereitstellung von türkischen Begriffen und Texten wird beispielsweise der Leselernprozess wesentlich beschleunigt. Der schnelle Erfolg sichert die Motivation hinsichtlich weiterer Aufgaben im Leselernprozess.

Geeignete Methoden:

- Angebote von deutschem und türkischem lautgetreuen Wortmaterial beim Erlernen der Lesetechnik für den Erstklassenjahrgang
- Bereitstellung von Glossaren im Sachkundeunterricht zur inhaltlichen Durchdringung schwieriger, komplizierter Sachzusammenhänge mit denen die Zweitklassenschüler aufgrund ihrer Lesefähigkeit umgehen können.  
Begriffe zum Themen wie Obst- und Gemüsesorten, Tiere im Zoo, Körper etc.
- Sachtexte gliedert in deutsch- und türkischsprachige Abschnitte, über die sich die unterschiedlichen Sprachgruppen bzw. Jahrganggruppen verständigen oder Erklärungsmodelle finden müssen.
- Klärung offener Fragestellungen zum besseren Verständnis in der Muttersprache in Kreisgesprächen oder kleinen Gesprächsrunden
- Erschließendes Wortmaterial für den Klassenraum in zwei oder mehr Sprachen
- Bereitstellung von Büchern in deutsch und in türkisch oder zweisprachige Bücher in einer Klassenbibliothek
- „Roter Faden“ in ergänzendem, zweisprachigen Kontext
- Lesekiste erstellen in beiden Sprachen oder in Bezug auf die Sprache des ausgewählten Buches
- Texte und Märchen lesen und dazu Theaterstücken, Rollenspielen, szenische Darstellungen in zwei Sprachen entwerfen

## 3. Schreiben –und Texte verfassen – Rechtschreiben

Texte und Schrift als Informationsquelle zu verstehen und diese zu deuten ist ein wesentlicher Teil der Kommunikation. Dabei ist das Verständnis der Inhalte Voraussetzung. Bei ungenügenden Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache bedeutet das, dass die Kinder am Unterricht im Prinzip nicht, nur mit schlechten Ergebnissen oder mit inhaltlich sehr einfachen

Texten teilnehmen können. Dies wird Kindern nicht gerecht, die ein großes Wissens - oder Begabungspotential besitzen und nur nicht über genügend sprachliche Mittel verfügen, dies auch selbstständig und selbstbewusst umzusetzen. Die Folgen dauernder Frustration und Demotivation sind allseits bekannt. Die Möglichkeit seine Ausdrucksfähigkeiten zunächst in der sicheren Sprache zu demonstrieren, erzeugt Selbstbewusstsein und motiviert zu weiteren Lernprozessen. Hierbei ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Jahrgänge von besonderem Vorteil, da die Kinder einerseits ihre Lernfortschritte unmittelbar erleben beziehungsweise das Ziel ihrer Lernbemühungen an ihren Mitschülern erleben.

Geeignete Methoden:

- Vorlesen von Kinderliteratur in beiden Sprachen
- Erarbeitung zweisprachiger Rollenspiele
- Lesebegleithefte
- Leseprotolle
- Textproduktion in beiden Sprachen
- Umsetzung der eigenen Texte in die jeweils andere Sprache unter inhaltlichen Aspekten
- Präsentation der eigenen Geschichten in selbst gestalteten Büchern in beiden Sprachen
- Schreiben zu Fotos (Ausflüge, Klassenfahrten, Unterrichts-gänge etc.)
- Lesezirkel in gemischten Gruppen

#### 4. Sprache und Sprachgebrauch - Sprachvergleiche

Die Beobachtung und die Förderung einer altersgemäßen Sprachentwicklung ist Anliegen der Zweisprachigen Erziehung und des Anfangsunterrichts. Die Zahl der Kinder, die nur noch eine Mischsprache aus deutschen und türkischen Elementen sprechen, nimmt seit einigen Jahren deutlich zu. Die Gründe hierfür sind hinreichend bekannt ( Eltern mit schlechten Deutschkenntnissen versuchen ihren Kindern die deutsche Sprache beizubringen, der Kitabesuch wird vielfach aus finanziellen Gründen vermieden, wenn ein oder beide Elternteile zu Hause sind, in den Familien wird generell zu wenig kommuniziert ). Diese Kinder haben nur eine Chance auf eine respektable Schulbildung, wenn sie so früh wie möglich eine systematisierte Sprachentwicklung erhalten. Das Konzept der Zweisprachigen Erziehung bietet den Kindern das parallele Sprachenlernen in Deutsch und Türkisch an. Dies setzt die beiden Sprachen sowohl inhaltlich, thematisch als auch zeitlich in eine sinnvolle Beziehung und fördert das Lernen beider Sprachen solange es den Lernenden noch leicht fällt.

Geeignete Methoden für den Sprachvergleich:

- Vergleiche der Laut und Buchstabenzuordnungen in Deutsch (oft unklare Phonem/ Graphemzuordnung) und Türkisch (lautgetreue Grapheme)
  - Vergleich Schreibung von Nomen in Deutsch und Türkisch
  - Vergleich Pluralbildung der Nomen in Deutsch und Türkisch
  - Vergleich der Verben und ihrer Formen in Deutsch und Türkisch ...
  - Vergleichende Stationenarbeiten zu verschiedenen grammatikalischen Phänomenen
- Feststellen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden

## Mathe 1. Klasse:

Die gelb dargestellten Kompetenzen sehen wir als Basiskompetenzen, die wir im Unterricht in den Fokus rücken.

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	<b>Gelb: Basiskompetenzen</b> Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. halten ihre Arbeitsergebnisse, Vorgehensweisen und Lernerfahrungen fest; sie bearbeiten komplexe Aufgabenstellungen gemeinsam und treffen dabei Verabredungen <b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen sie mithilfe des Modells und beziehen ihr Ergebnis wieder auf die Sachsituation	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <b>Zahlvorstellungen:</b> S. stellen Zahlen im Zahlenraum bis 10 dar, nutzen Strukturen in Zahldarstellungen zur Anzahlerfassung, entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen <b>Zahlen</b>	1		Anfangsuntersuchung			KV 8-14	
		2	3 4 5	<b>1. Ordnen, sortieren, zählen, Raumerfahrungen</b> Meine Klasse Mit der rechten Hand, mit der linken Hand Viele Sachen zum Schreiben und Malen	1	SP 1 SP 11	KV A, 1, 2 ZW 9, 10	
		3	6* 7	Bauen, beschreiben, zählen Unser Fenster im Jahreskreis	2 3		ZW 11	AM
			8* 9*	<b>2. Grunderfahrungen zum Zählen und Rechnen im Zahlenraum bis 10</b> Zahlen entdecken Ziffern erkennen – Punktebilder zuordnen	4 5			AL
		4	10 11 12	In der Turnhalle – Welche Zahl passt? Gesundes Frühstück – Welche Zahl passt? Zählen an der Rechenraupe – Zu viel oder zu wenig?	6 7	SP 2-4	ZSK bis 3 ZW 12, 13	TA TA
		5	13* 14 15 16	Obst und Gemüse – Strichlisten und Zahlen Tisch decken – Zu viel Würfeln und zählen Hören, hupfen, tasten, schwingen	8 9 10		ZSK bis 6 KV 3, 4 ZW 14, 15	I-A TA
		6	17 18 19 20	Zerlegungen von Zahlen aufschreiben Zerlegungen der Zahl 5 aufschreiben Zerlegungen der Zahl 5 finden Zerlegungen der Zahl 6 entdecken		SP 12 SP 5 SP 13, 14, 22	ZW 14-17 ZW 1, 2	TR TR TR TR
		7	21* 22	Im Tiergehege – Zerlegungen von Zahlen <b>Üben und wiederholen 1</b> <b>Lernkontrolle 1</b>	11	ÜB 3	ZW 9-19	I-A
<b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. verwenden geeignete Fachbegriffe und übertragen eine Darstellung in eine andere Darstellung	<b>Umgang mit Raum und Form:</b> <b>Umgang mit ebenen Figuren:</b> S. untersuchen geometrische Grundformen, stellen ebene Figuren her durch Legen, Nach- und Auslegen	8	23* 24 25	<b>3. Flächenformen</b> Farben und Formen erkennen Formen erkennen – Figuren nachlegen Formen erkennen – Figuren auslegen	12 13	ÜB 4, 5	KV 5 ZW 20-22	I-AL I-AM, MT-V I-AM, MT-V

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Darstellen und Kommunizieren:</b> S. verwenden bei der Darstellung mathematischer Sachverhalte geeignete Fachbegriffe und mathematische Zeichen	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Operationsvorstellungen:</i> S. entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen	9	26, 27 29, 30	Bilder sortieren und einordnen Zahlen vergleichen – Größer, kleiner oder gleich?			ZW 23, 24	TK
		10	31	<b>Üben und wiederholen 2 Lernkontrolle 2</b>			ZW 9-24 AB/LK 2a, 2b	MT-V
<b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen sie mithilfe des Modells und beziehen ihr Ergebnis wieder auf die Sachsituation <b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Operationsvorstellungen:</i> S. ordnen Grundsituationen Plusaufgaben zu und entdecken Operationseigenschaften <i>Zahlvorstellungen:</i> S. stellen Zahlen im Zahlenraum bis 10 dar und orientieren sich im Zahlenraum durch Zählen sowie durch Ordnen und Sortieren von Zahlen		32	<b>4. Sachsituationen, Addition</b> Rechengeschichten erzählen – Plusaufgaben aufschreiben	14	ÜB 6-10		
		11	33* 34 35	Die sieben Zwerge – sortieren und rechnen  Zerlegungen der Zahl 7 entdecken Ordnungszahlen der 1., der 2., der 3., der ...	15  16	SP 15,  16	ZSK bis 7  ZW 25-26	I-A, MT-V TR MT-V
		12	36 37 38	Zerlegungen der Zahl 8 entdecken  Tauschaufgaben aufschreiben Tauschaufgaben finden	  17	  SP 6, 27	ZSK bis 8 ZW 27, 28 ZW 1	TR, MT-V
		13	39* 41	Mit Bildern Rechengeschichte darstellen <b>Üben und wiederholen 3 Lernkontrolle 3</b>	18		KV 6 AB/LK 3a, 3b	
		14	42 43 44	<b>5. Sachsituationen</b> Rechengeschichten erzählen – Minusaufgaben aufschreiben Rechnen mit Steckwürfeln – Minusaufgaben Rechengeschichten erzählen – Minusaufgaben aufschreiben	ÜB 11-17 SP 8-10	ZW 29		
<b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen sie mithilfe des Modells und beziehen ihr Ergebnis wieder auf die Sachsituation <b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Operationsvorstellungen:</i> S. ordnen Grundsituationen Minusaufgaben zu, verwenden Fachbegriffe angemessen, entdecken und beschreiben Operationseigenschaften <i>Zahlvorstellungen:</i> S. stellen Zahlen im Zahlenraum bis 10 dar	15	45 46 47	Nichts bleibt übrig – Die Zahl 0  Dosenwerfen – Umkehraufgaben Kegelspiel – Umkehraufgaben	21		ZSK bis 8 und ZSK 0  ZW 30	MT-V
		16	48 49*	Zerlegungen der Zahl 9 entdecken Aufgaben im Heft lösen		SP 29 1. RM	alle ZSK ZW 31	TR
			50	<b>Üben und wiederholen 4 Lernkontrolle 4</b>		SP 23, 24	AB/LK 4a, 4b	

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung								
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet					
<b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen <b>Problemlösen:</b> S. übertragen Vorgehensweisen auf ähnliche Sachverhalte <b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell und lösen sie mithilfe des Modells	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Operationsvorstellungen:</i> S. ordnen Grundsituationen Plus- oder Minusaufgaben zu und beschreiben Operationseigenschaften <i>Zahlvorstellungen:</i> S. entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen	17	51	<b>6. Die Zahl 10 – Grunderfahrungen im Zahlenraum bis 10</b> 10 kleine Zappelmänner Zerlegungen der Zahl 10 entdecken  Im Hochhaus – Ordnungszahlen	22	ÜB 18-23  SP 7, 17 SP 28, 30	ZW 1, 2 ZW 31, 32	I-A, MT-V TR MT-V					
			52		18				54	Vorwärts hüpfen, rückwärts hüpfen – Rechnen am Zahlenstrahl Dosenwerfen – Minusaufgaben, Plusaufgaben Rechengeschichten – was muss geschehen? Blitzrechnen – Plusaufgaben bis 10	24	ZW 30-33 ZW 1, 2	MT-V  TR
			53*						55		24		
			56*	25									
			57										
			19	58	Burgspiel – Spielen und rechnen Anordnung von Zahlen entdecken – Zahlenfolgen	26			MT-V MT-V				
		59*		27									
60	<b>Üben und wiederholen 5</b> <b>Lernkontrolle 5</b>			AB/LK 5a, 5b									
		61	Blitzrechnen – Minusaufgaben bis 10										
<b>Modellieren:</b> S. entnehmen Sachsituationen, Informationen, übersetzen die Problemstellungen in ein mathematisches Modell und lösen sie	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Größenvorstellungen und Umgang mit Größen:</i> S. verwenden die Einheiten für Geldwerte (ct, €) und stellen Größenangaben dar <i>Umgang mit Sachsituationen:</i> S. formulieren zu Spielsituationen mathematische Fragen und Aufgabenstellungen und lösen sie	20	62	<b>7. Unser Geld</b> Centbeträge auf verschiedene Arten bezahlen  10 Euro auf verschiedene Arten bezahlen  Für mein Haustier – Kaufen und bezahlen Geld wechseln – Zehner und Einer		ÜB 24-26	ZW 34, 35  KV 7	I-A, MT-V TB, MT-V MT-V MT-V					
			63		28								
			64		29								
			65										

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Darstellen und Kommunizieren:</b> S. verwenden bei der Darstellung mathematischer Sachverhalte geeignete Fachbegriffe, mathematische Zeichen und Konventionen; sie übertragen eine Darstellung in eine andere	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlvorstellungen:</i> S. entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen; sie orientieren sich im Zahlenraum bis 20 durch Zählen, Ordnen und Sortieren von Zahlen <i>Operationsvorstellungen:</i> S. wechseln bei Operationsdarstellungen zwischen den verschiedenen Ebenen flexibel hin und her	21	66	<b>8. Zahlen bis 20</b> Zehntürme bauen – Zahlen bis 20	30	SP 25	ZW 36, 37	TA, MT-V TK, MT-V
			67	Vergleichen und rechnen – Zahlen bis 20				
		22	68 69	Zahlenfolgen – Vorgänger und Nachfolger Zählen und Zahlen ordnen	31	ZW 38, 39	MT-V I-AL, MT-V I-A, MT-V	
	70	Ein langer Zug – Ordnungszahlen bis 20						
<b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. übertragen eine Darstellung in eine andere <b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen	<b>Umgang mit Raum und Form:</b> <i>Raumorientierung und Raumvorstellung:</i> S. fahren Linien mit dem Stift nach <i>Zeichnen:</i> S. zeichnen ebene Figuren und Muster aus freier Hand und mit Hilfsmitteln	23	71	Zahlenfolgen – ungerade und gerade Zahlen	43		ZW 9-39	MT-V
				72				
			73	Muster zeichnen und fortsetzen – Gerade und gekrümmte Linien				
		24	74	<b>Üben und wiederholen 6</b> <b>Lernkontrolle 6</b>			AB/LK 6a, 6b	MT-V
<b>Argumentieren:</b> S. stellen Vermutungen über mathematische Zusammenhänge an; sie erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen <b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. übertragen eine Darstellung in eine andere	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlvorstellungen:</i> S. stellen Zahlen unter Anwendung der Struktur des Zehnersystems dar <i>Zahlenrechnen:</i> S. lösen Additions- und Subtraktionsaufgaben unter Ausnutzung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien	25	75	<b>10. Zerlegen und in Schritten rechnen</b> Die Zahl 12	32	ÜB 42-46 ÜB 35	ZW 40, 41	I-AL, MT-V I-AL, MT-V
				76				
			84	Die Zahl 18	32	ZW 43	I-AL, MT-V I-AL, MT-V	
	85	Die Zahl 20						
	86, 87	Verwandte Aufgaben helfen	32	SP 18-20, 21, 26, 28, 31, 32 SP 33, 34				ZW 44-49 ZW 3
		26	88	Über den Zehner Schritt für Schritt	32			TR, MT-V



Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Problemlösen/kreativ sein:</b> S. entnehmen Problemstellungen Informationen, probieren zunehmend systematisch, übertragen Vorgehensweisen auf ähnliche Sachverhalte und erfinden Aufgaben	<b>Umgang mit Raum und Form:</b> <i>Umgang mit ebenen Figuren:</i> S. stellen ebene Figuren her durch Legen, Nach- und Auslegen, Zerlegen und Zusammensetzen		77 78 79	<b>11. Muster, Flächen, Formen, Farben</b> Muster nachlegen, zeichnen und erfinden Falten, schneiden, Figuren legen Farben, Formen und Ziffern nach Regeln verändern		ÜB 37, 38	ZW 42	TF MT-V
		27	80	Flächen, Formen, Farben bei berühmten Malern	48		KVB	I-A
<b>Modellieren:</b> S. entnehmen Sachsituationen Informationen, übersetzen die Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen diese Situation mithilfe des Modells und beziehen ihr Ergebnis auf die Sachsituation	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Größenvorstellungen und Umgang mit Größen:</i> S. verwenden die Einheiten für Geldwerte und rechnen mit den Größen		81 82 83	<b>12. Rechnen mit Geld</b> Einkaufen und bezahlen – Wie viel kostet es?  Zu viel oder zu wenig?	33	ÜB 39-41		TB, MT-V I-AM, MT-V TB
		28	89 90 91 92	<b>13. Halbieren und Verdoppeln</b> Knobeln und malen – Wie geht es weiter? Rechtecke halbieren Halbieren – Geht das immer? Das Doppelte – die Hälfte	34 35	ÜB 47-50  3. RM	ZW 50, 41	MT-V MT-V TRE, MT-V
<b>Argumentieren:</b> S. stellen Vermutungen über mathematische Zusammenhänge an, testen die Vermutungen anhand von Beispielen, bestätigen oder wiederlegen ihre Vermutungen und erklären Beziehungen an Beispielen	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlvorstellungen:</i> S. entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen		93	<b>Üben und wiederholen 7</b> <b>Lernkontrolle 7</b>			ZW 9-51 AB/LK 7a, 7b	MT-V
		29	94 95*	<b>14. Lagebeziehungen, Wege</b> Lagebeziehungen – im Gehege, im Wasser auf dem Zaun  Wege im Zoo – nach rechts, nach links, geradeaus	36	ÜB 51	HW 1-3	I-A I-A, MT-V
<b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. verwenden bei der Darstellung mathematischer Sachverhalte geeignete Fachbegriffe, mathematische Zeichen und Konventionen	<b>Umgang mit Raum und Form:</b> <i>Raumorientierung und Raumvorstellung:</i> S. beschreiben Wege und Lagebeziehungen zwischen bildlich dargestellten Gegenständen		96, 97 98	<b>15. Rechnen über den Zehner</b> Nachbaraufgaben lösen  Knobeln, rechnen, malen – Wie geht es weiter?	32	ÜB 52-59	ZW 52-55	TRE, MT-V MT-V
		30						

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Modellieren:</b> S. entnehmen Sachsituationen Informationen, übersetzen die Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen diese Situationen mithilfe des Modells und beziehen ihr Ergebnis auf die Sachsituation	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Größenvorstellungen und Umgang mit Größen:</i> S. verwenden die Einheiten für Geldwerte und rechnen mit den Größen	31	99	Einkaufen – Wie viel Geld bleibt übrig?	38		ZW 56-62	TB, MT-V I-AM, MT-V MT-V
			100	Einkaufen – Wie viel Geld bekommst du zurück?	40			
			101*	Spiele mit Rechenpfeilen				
<b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen <b>Darstellen/Kommunizieren:</b> S. übertragen eine Darstellung in eine andere	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlenrechnen:</i> S. nutzen Zahlbeziehungen für vorteilhaftes Addieren und Subtrahieren	32	102	Rund um die Zahl 10 Über den Zehner – Legen und rechnen – Rechenwege finden Über den Zehner – Zeichnen und rechnen Rechenmauern und Sackspiel	32		ZW 4 ZW 6-8 ZW 63-65	TRE I-AL
			103		32			
33	106	32	Über den Zehner – Legen und rechnen – Rechenwege finden Über den Zehner – Zeichnen und rechnen Über den Zehner – Geschick rechnen und geschickt aufschreiben		32			I-AL
		107 108, 109						
<b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen sie mithilfe des Modells, beziehen ihr Ergebnis wieder auf die Sachsituation und prüfen es auf Plausibilität	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Umgang mit Sachsituationen:</i> S. nutzen Bearbeitungshilfen wie Zeichnungen, zur Lösung von Sachaufgaben	34	110	<b>16. Sachsituationen – Rechengeschichten</b>  Knobeln, rechnen, malen – Wie geht es weiter? Rechengeschichten – Lesen, zählen, rechnen Rechengeschichten – Lesen, zeichnen, rechnen	41	ÜB 60, 61	ZW 69, 70 ZW 3-8	MT-V MT-V MT-V
			111					
112								
35	113* 114, 115		Räder, Mauern und Quadrate <b>Üben und wiederholen 8</b> <b>Lernkontrolle 8</b>			ZW 6, 7, 8 AB/LK 8a, 8b	TRE MT-V	
<b>Problemlösen/kreativ sein:</b> S. übertragen Vorgehensweisen auf ähnliche Sachverhalte und wählen bei der Bearbeitung von Problemen geeignete mathematische Regeln	<b>Umgang mit Raum und Form:</b> <i>Umgang mit Körpern:</i> S. stellen einfache Würfelgebäude her <i>Umgang mit ebenen Figuren:</i> S. stellen ebene Figuren her durch Auslegen	36 bis Schul- jahres- Ende	116 117	<b>17. Körper und Flächen</b> Körper nachbauen und umbauen Flächen auslegen und vergleichen	42 13	ÜB 62, 63		I-AM, MT-V

Kompetenzerwartung laut Lehrplan		UW	Das Mathebuch 1 – Schülerbuch		Medien zur Differenzierung und Überprüfung			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltbezogene Kompetenzen		Seite	Thema	FO	ÜB/SP/P	KV/AH/ZSK/LK	Software Internet
<b>Modellieren:</b> S. übersetzen Problemstellungen aus Sachsituationen in ein mathematisches Modell, lösen sie mithilfe des Modells, beziehen ihr Ergebnis wieder auf die Sachsituation und prüfen es auf Plausibilität	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlenrechnen:</i> S. nutzen Zahlbeziehungen für vorteilhaftes Addieren und Subtrahieren <i>Messen und Umgang mit Größen:</i> S. rechnen mit Größen		118	<b>18. Im Zahlenraum bis 20</b> Rätselaufgaben – Umkehraufgaben helfen Vier Rechnen gehören zusammen Einkaufen und bezahlen	32	ÜB 64-68 4. RM	ZW 4, 5	TRE
			119					
			120					
			121	Einkaufen – Wie viel Geld bleibt übrig?				
			122	Sachaufgaben – Einkaufen und bezahlen				
	123	Ungleichungen – Welche Zahlen passen?						
<b>Problemlösen/kreativ sein:</b> S. erfinden Aufgaben und Fragestellungen	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Umgang mit Sachsituationen:</i> S. formulieren zu Spiel- und Sachsituationen Aufgabenstellungen und nutzen zur Lösung Bearbeitungshilfen		124	<b>19. Sachsituationen</b> Ein Geburtstagskalender für meine Klasse Ein Tag mit der Uhr (Ausschneideblatt)	44	ÜB 69		MT-V
			125					
<b>Argumentieren:</b> S. erklären Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten an Beispielen und vollziehen Begründungen anderer nach	<b>Umgang mit Zahlen und Operationen:</b> <i>Zahlvorstellungen:</i> S. stellen Zahlen im Zahlenraum bis 100 dar und orientieren sich im Zahlenraum durch Zählen, Ordnen und Sortieren		127	<b>20. Die Zahlen bis 100</b> Würfeln und zählen – Zahlen bis 100		ÜB 70, 71		I-AM, MT-V TK
			128					
			129	Zahlen bis 100 – Vorgänger und Nachfolger				
			132	Zahlen bis 100 – Vergleichen und ordnen Buchstaben und Ordnungszahlen				
<b>Problemlösen/kreativ sein:</b> S. erfinden Aufgaben und Fragestellungen	<b>Messen und Umgang mit Größen:</b> <i>Umgang mit Sachsituationen:</i> S. formulieren zu Spiel- und Sachsituationen Aufgabenstellungen und nutzen zur Lösung Bearbeitungshilfen		130	<b>21. Sachsituationen – Schulwege</b> Unsere Schulwege Schulwege anderer Kinder	46	ÜB 72		I-A
			131					

## 6. Kooperationen mit Kitas und Gestaltung des Übergangs

Die Rixdorfer Schule engagiert sich seit der Gründung des Bildungsverbundes „Reuterkiez“ in diesem Gremium, welches aus den unterschiedlichsten Einrichtungen der näheren Umgebung besteht. Genannt seien Schulen, freie Träger, Jugendamt, Kitas, Quartiersmanagements, Jugendzentren uvm.

Auf Grund regelmäßiger Steuerrunden gibt es länger anhaltende Beziehungen.

Da die Kinder aus verschiedensten Kitas und Kinderläden zu uns kommen, sind wir mit den 3 Kitas zu verbindlichen Kooperationsverträgen gekommen, von denen die meisten Kinder zu uns kommen oder die sich in unmittelbarer Nähe zur Schule befinden.

Mit den Kitas Reuterstraße, Pan und Villa Kunterbunt gibt es nicht nur Kooperationsverträge sondern auch einen Kooperationskalender, der unter anderem auf FörMig basiert.

Es gibt ein Team der Saph der Schule und eine Kitaerzieherin, die die Kooperation organisieren.

Das Schuljahr beginnt mit den Elternabenden für die Lernanfängereltern. An dieser Veranstaltung nimmt das verantwortliche Team der Schule teil und berät die Eltern zur Schulaufnahme. Gleichzeitig wird die Schule vorgestellt.

Im Oktober findet der Tag der offenen Tür für die Lernanfänger und deren Eltern statt. Sie lernen die Schule kennen und können am Unterricht teilnehmen.

Die Anmeldung der Lernanfänger findet in einem geeigneten Raum in einer Atmosphäre des Willkommens statt. In ca. 20 Minuten stehen Schulsozialarbeiter und eine Kollegin neben der Sekretärin für Fragen zur Verfügung.

Im April findet das Kooperationstreffen der Lehrer und Erzieher statt. Das Team der Schule geht in die Kita hospitieren, um die Lernanfänger kennen zu lernen. Sie kommen in das Gespräch mit der Erzieherin und schauen in die Sprachlerntagebücher.

Im Mai gibt es dann die Schnupperstunde in der Schule. Hier nehmen die Kinder an einer Unterrichtsstunde teil und dürfen auf dem Hof spielen.

Zu dem 1. Elternabend ist auch die Kita herzlich geladen. Im Juni treffen sich die Leitungen der Einrichtungen, um das Jahr zu evaluieren und die Planung für das nächste Schuljahr zu organisieren.

Umliegende Kitas nutzen den Schulhof und die Turnhallen in den Ferien.

Auch auf der Ebene des Erlebens kommt es zu Kontakten mit den Kita- Kindern.

Kriterium für den Bildungsverbund ist das gemeinsame Projektgestalten von Kita und Schule, was durch das QM finanziell gefördert wird. Genannt sei hier Schule im Wald, wo Kita- und Schulkinder den Wald erleben.

In dem Anhang sind die Kooperationsverträge der Kitas angeheftet.

## 7. Maßnahmen zur Umsetzung des SAPH-Konzepts der Rixdorfer Schule

### Operationalisierung der Ziele und Möglichkeiten der Evaluierung

Ziele	Aktuelle Zielstellungen im Schuljahr 2011/12	Maßnahmen	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortlichkeiten
Übergang Kita-Schule gestalten	Die Schule erfasst die Vorerfahrungen der Kinder	Durchführung von Veranstaltungen und Begegnungen Kita-Schule; Hospitation der Kita-Kinder in der Schule; Hospitation von zukünftigen Lehrern der 1. Klassen in Kitas LAUBE-Test; evtl. Sprachlernstagebücher Temporäre Lerngruppen mit Klassenerzieher zur Ergänzung von Vorschulkenntnissen	Terminplanungen der Schule  Auswertung der Testergebnisse  Klassenbuchvermerke	Kontaktlehrer zur Kita, künftige Klassenlehrer  Fachlehrer Deutsch und Mathematik  Klassenerzieher
Übergang in Klasse 4 - 6	Die neuen Lehrer erfassen die Vorkenntnisse der Schüler	Übergabekonferenzen VERA Deutsch und Math.	Terminplanung der Schule Auswertung der Testergebnisse	Schulleitung aktuelle und zukünftige Klassenlehrer
Individualisierung des Lernens	Lernen unter Berücksichtigung des individuellen Lernstands	Einrichtung von Lernumgebungen im Unterrichtsraum; Binnendifferenzierung, Wochen- oder Arbeitspläne	Vorhandenes Inventar Wochen- oder Arbeitspläne Unterrichtsbesuche	Fachlehrer Deutsch Sachkunde Mathematik

Individuelle Förderung	Diagnose des Lernstandes jedes Schülers	Regelmäßige Lese-Schreibproben Rechenpass für Basiskompetenzen Zahlen und Operationen Individuelle Diagnosen mit Förderlehrern	Dokumentation	Fachlehrer Deutsch Mathematik; Förderlehrer
Individuelle Differenzierung	Allgemeine mathematische Kompetenzen werden durch aktiv-entdeckende Problemlöseprozesse gefördert	Matheforscherheft „Känguru-Stunde“	Heft „Matheforscher“ Klassenbucheinträge	Fachlehrer Mathematik
Kooperation des pädagogischen Personals	Umsetzung und Absprachen der geplanten Maßnahmen in der SAPH	Regelmäßige Jahrgangskonferenzen der Lehrer	Protokolle	Fachleiter SAPH
Kooperation des pädagogischen Personals	Weiterentwicklung der SAPH	Halbjährliche SAPH-Konferenz der Lehrer und Erzieher	Protokolle	Fachleiter SAPH
Kooperation des pädagogischen Personals	Absprachen zu fächerverbindenden, fächerübergreifenden und jahrgangsübergreifenden Unterrichtsmaßnahmen	Wöchentliche Absprachestunden der Klassenteams, mögliche Parallelsteckung von jeweils einem Klassen-Team der Jahrgangsstufe 1 - 3	Verankerung im Stundenplan Dokumentation von Projekten	Schulleitung Klassenlehrer
Kooperation des pädagogischen Personals	Praxisaustausch über Unterrichtsentwicklung	Fachdidaktische Hospitationen von Lehrern der SAPH untereinander	Protokolle der SAPH-Konferenzen	Schulleitung SAPH-Konferenz

## **8. Auswirkungen von JabL auf das Schulprogramm**

Die Weiterführung jahrgangsbezogenes Lernens hat erhebliche Auswirkungen auf das Schulprogramm. Binnendifferenzierung und Individualisiertes Lernen ist nicht nur eine Aufgabe der Saph sondern soll verbindlich Bestandteil jeden Unterrichts – auch in Klasse 3 – 6 – sein. Im kommenden Schuljahr ist der Inhalt des Studientages „Pädagogische Schulentwicklung“, auf dem alle Kollegen ihre Methodenkenntnisse auffrischen und vertiefen.

Ein Schwerpunkt der aktuellen Schulentwicklung ist das selbstorganisierte Lernen. Dieser wurde auf der jährlichen Klausur 2009 der Erweiterten Schulleitung diskutiert und mit einen Ziel- und Maßnahmeplan untersetzt und ist somit eine gute gedankliche Vorbereitung und eine vorbereitende Organisation, um das JabL als ein Profil der Schule, welches zwar von der Organisation der Schulanfangsphase nach dem Berliner Schulgesetz abweicht, aber dennoch der Aufgabe der Saph gerecht wird: der Individualisierung des Lernens.